

**Friedrich Weber**

**Andacht zur Ratssitzung der GEKE am 15. Februar 2013  
im Kardinal-König-Haus in Wien**

**Fastenzeit auch für Protestanten?**

*Dass Fasten gesund ist, weiß mittlerweile jeder. Aber, dass Fasten etwas mit Glauben und Religion zu tun haben könnte, will zumindest dem Protestanten nicht einleuchten.*

*Christus hat uns doch zur Freiheit berufen, also auch zur Freiheit vom Fasten. Haben wir nicht gelernt, dass "Freiheit von" immer „Freiheit zu" ist? Das heißt, Christen ist es geschenkt, neben der Freiheit vom Fasten auch die Freiheit zum Fasten zu leben. Dabei ist das Verständnis des Fastens als ein Weg religiöser Pflichterfüllung, als ein gutes Werk etwa, überwunden: Im evangelischen Sinne kann es beim Fasten nur darum gehen, in der Nachfolge Christi auf Dinge und Verhaltensweisen, von denen wir abhängig zu werden drohen, zu verzichten. Recht verstandenes Fasten ist also kein neuer Zwang, kein neues Gesetz. sondern ein Weg, die in Christus geschenkte Freiheit zu bewahren.*

*Der Sinn des evangelischen Fastens:*

**1. Fasten ist nötig um Gottes willen**

*Die Gedanken neu konzentrieren lernen, den Kopf von allem freihalten, was zerstreuen möchte. Zeit gewinnen zur Meditation, zum Bibellesen, Raum bekommen zum Gebet. Das wäre Fasten um Gottes willen. Wir leben aus der Stille, wir gesunden in der Stille und nicht im Lärm. Gott wird in dieser Stille wieder und ganz neu zu Wort kommen.*

**2. Fasten ist nötig um unserer selbst willen**

*Wir stehen in der Gefahr, die Maßstäbe zu verlieren. Pausenlose Reklame, das Medienspektakel, die Pressegurgen denken und reden für uns. Wir plappern ihnen nur noch nach, was sie für richtig halten und merken es nicht einmal. Fasten bedeutet auch, bewusster Umgang mit den Medien. Aber auch um unserer Gesundheit willen ist Fasten wichtig. Mehr und mehr Christen halten sich in diesen Tagen an die*

*"Sieben Wochen ohne", ohne Alkohol, ohne Nikotin, ohne Fleisch. Bewahrung der Schöpfung und Achtung der Gesundheit, gewinnen neuer geistiger Selbständigkeit, das wäre hier Ziel evangelischen Fastens.*

### **3. Fasten ist nötig um der anderen willen**

*Bei Jesaja heißt es, als wäre es in unsere Zeit hineingesprochen: „Das aber ist ein Fasten, an dem der Herr Wohlgefallen hat: lasse los, die du mit Unrecht gebunden, lasse ledig, die du unter das Joch gelegt hast. Gib frei, die du bedrückst. Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus. Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn und entziehe dich nicht deinen Brüdern. "*

*Sind diese Hinweise nicht Satz für Satz Fragen für unser Fasten heute? Wie können wir uns um andere kümmern, solange wir nicht bereit sind, uns einmal nicht um uns selbst zu kümmern, solange wir nicht bereit sind, auf einiges zu verzichten?*

*Verzichten vielleicht auf ein Stück Bequemlichkeit, um Kraft zu haben für andere, verzichten auf irgendein Genussmittel, um ein echter Begleiter für einen anderen zu sein und nicht neben ihm herzudösen. Verzichten vielleicht sogar auf eine Mahlzeit in der Woche, um das ersparte Geld am Monatsende für ein Patenkind zu geben.*

*Das könnte unser Fasten heute sein. Nicht um des Verdienstes willen soll es geschehen, nicht um eine fromme Leistung, sondern als Bewährung der Freiheit, in die uns Christus berufen hat.*

*Nehmen wir uns doch einmal die Zeit, um herauszufinden, wo für uns der Punkt ist, an dem wir unsere Freiheit zum Verzichten (= Fasten) bewähren müssten.*

### **4. Das Wort-Fasten**

*Und zuletzt: Was uns vielleicht am schwersten fällt:*

*Wir reden wortreich übers Fasten, die übliche im kirchlichen Milieu erlebbare Wortflut. Manchmal scheint es so, als ob die Zahl der Worte für die Bedeutung des Gesagten stehen müsste. Ein Spötter spricht vom kirchlichen Wort-Durchfall, der Logorrhöe. Bei diesem Durchfall ist das Wort wie Wind: nichts wird gezeugt, niemand überzeugt, leeres Gerede.*

*Deswegen: Fasten am Wort. Und das könnte heißen: Nur das aussprechen, was dem guten Leben dient, sich mit dem beschäftigen, was wahre Gottes- und Selbsterkenntnis des Menschen ausmacht, denn aus dem folgt ja das, was dem Menschen als Orientierung zur Lebensgestaltung dienen kann. Mit dieser*

*Bestimmung, nicht Engführung, bin ich bei dem, worum es im christlichen Glauben geht - so zumindest hat Calvin das gesehen.*

*Fasten am Wort oder Konzentration auf das dem guten Leben Dienende.*

*Paul M. Zulehner sagt einmal: „Während wir geschwätzig viel sagen, wo wir schweigen sollten, schweigen wir dort, wo wir längst hätten etwas sagen müssen.“*

*(Wie Musik zur Trauer ist eine Rede zur falschen Zeit, Sir 22,6, Ostfildern 1998).*

*Und das könnte bedeuten: die entfallenen Themen suchen, die zum guten Leben angesprochen werden müssen. Die letzten Dinge gehören dazu, aber auch Themen wie Schuld, Umkehr und Gnade.*

*Und hören, neu hören lernen, gehört dazu.*

*Über hörende Wort-Askese dahin zu kommen, das Verschwiegene wieder zur Sprache zu bringen, das wäre ein Fasten.*